



Vorläufige Konzeption der KiTa Schönwalde

INHALTSÜBERSICHT

1 Das sind wir, die KiTa

- 1.1 Lage der KiTa
- 1.2 Öffnungszeiten, Tagesablauf
- 1.3 Essen und Trinken
- 1.4 Außengelände

2 Das sind wir, die Mitarbeitenden

- 2.1 Das Team
- 2.2 Der Träger
 - 2.2.1 Leitbild vom Träger
 - 2.2.2 Worte des Trägers

3 Unsere pädagogische Arbeit

- 3.1 Bild vom Kind
- 3.2 Kinderrechte
- 3.3 Prinzipien und Grundsätze
 - 3.3.1 Transitionsprozesse
 - 3.3.1.1 Aufnahmegespräche und Übergang
 - 3.3.1.2 Übergänge innerhalb der KiTa
 - 3.3.1.3 Übergänge zur Schule

3.3.2 Beobachtung und Dokumentation

3.3.3 Partizipation

[Hier eingeben]

3.4 Die Bildungskonzeption

3.4.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation

3.4.2 Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, Kultursensitive Kompetenzen

3.4.3 Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrung

3.4.4 Medien und digitale Bildung

3.4.5 Musikästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten

3.4.6 Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention

3.4.7 Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

5 Beschwerdemanagement

6 Die Partner der Zusammenarbeit

7 Rechtliche Grundlagen der Kindertagesförderung in M-V

8 Schlusswort

9 Quellen

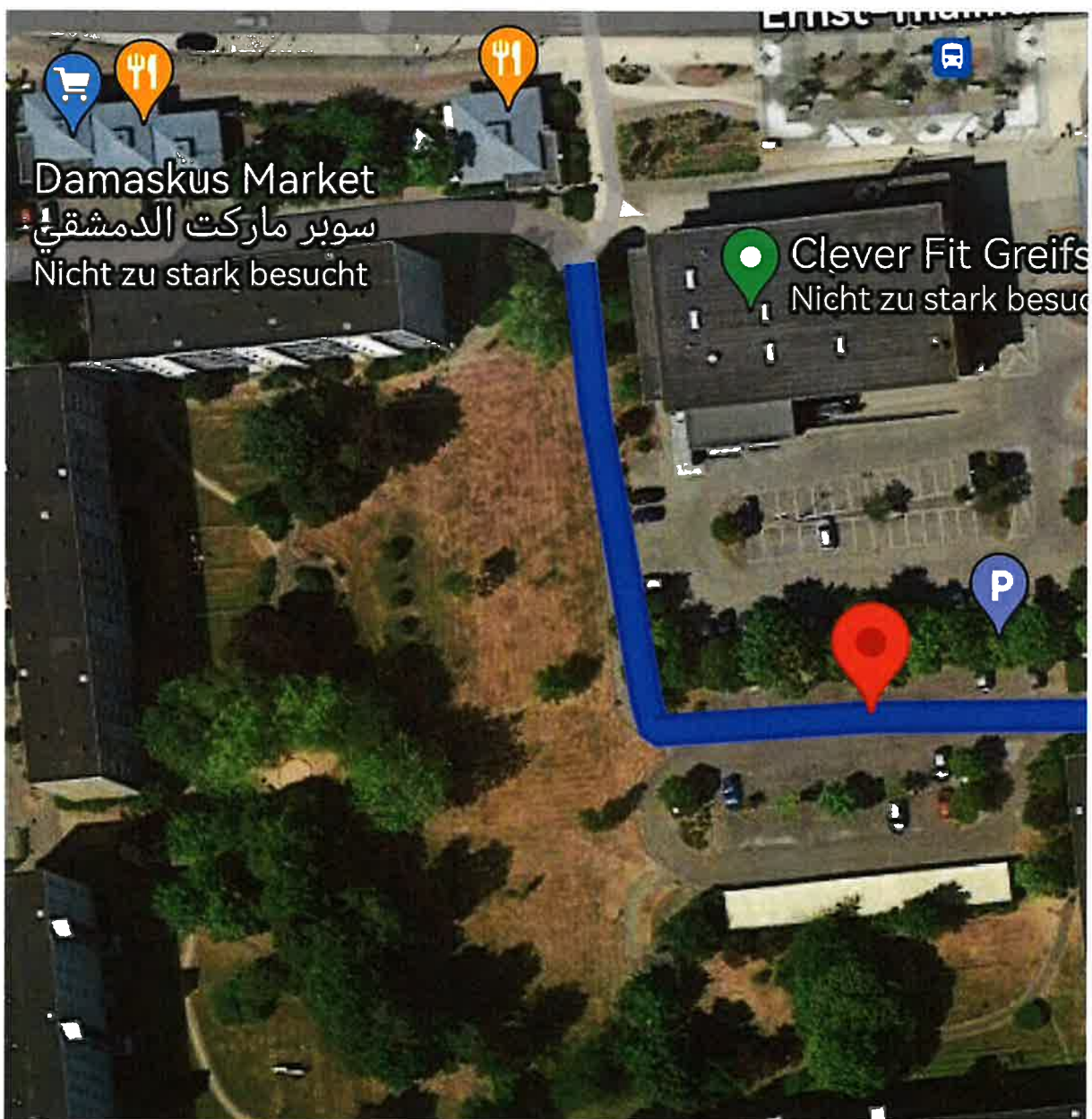
10 Anlagen

[Hier eingeben]

1 Das sind wir, die KiTa

1.1 Lage der KiTa

Die evangelische Kindertagesstätte befindet sich in der Kemnitzer Wende 1, mitten im Herzen von Schönwalde I. Diese Gegend ist durch Hochhäuser geprägt, neuere und ältere. In der unmittelbaren Nähe befindet sich ein Supermarkt, ein Fitness-Studio, Bistros, Imbisse, andere Kindertagesstätten und Schulen.



[Hier eingeben]

1.2 Öffnungszeiten, Tagesablauf

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 6:30 Uhr bis 17:30 Uhr. Wir haben Schließzeiten zwischen Weihnachten und Neujahr. An den gesetzlichen Feiertagen (Ostern, Pfingsten, Christi Himmelfahrt, Reformationstag (31.10.), Frauentag (8.3.), Tag der Arbeit (1.5.), Tag der Deutschen Einheit (3.10.) ist die Einrichtung ebenfalls geschlossen. Am Freitag nach Christi Himmelfahrt hat die KiTa ebenfalls geschlossen.

Weitere Schließzeiten, die meistens als Weiterbildungstage dienen, behält sich die Einrichtung vor und informiert rechtzeitig die Eltern darüber. Möglich ist auch eine verkürzte Öffnungszeit der KiTa für Weiterbildungen, Erste-Hilfe-Kurse, etc.

Der Tagesablauf orientiert sich an den Mahlzeiten – von 8 bis 9 Uhr gibt es das Frühstücksangebot. Ab 11 Uhr können die Unterdreijährigen Mittag essen, danach sind dann die Übereidreijährigen dran und können bis 13 Uhr Mittag essen. Ab 14:30 Uhr gibt es dann noch eine Snack-Zeit (Vesper).

Kinder, die vor 7 Uhr die KiTa besuchen, finden sich zusammen im Früh- und Spätdienst-Bereich ein. Sobald mehr Mitarbeitende ihren Dienst beginnen, teilen sich die Ü3-Kinder und die U3-Kinder auf. Am Nachmittag finden sich im Spätdienst, wenn nur noch eine pädagogische Fachkraft (PFK) benötigt wird, wieder in einem Bereich ein. Bei gutem Wetter kann das auch draußen sein.

Zwischen den Mahlzeiten ist dann Zeit für die Kinder zum Spielen, Forschen, Lernen, Beziehungen- und Freundschaften-finden , dem gemeinsamen Gestalten des Alltags und dem Besonderem in unserer KiTa

Mittags steht für die Kinder mit Schlaf- und Ruhebedürfnissen ein Schlafräum zur Verfügung. – jeweils 1 für U3- und Ü3-Jährige. Ebenso gibt es im Snoezelraum die Möglichkeit zum Ausruhen und Entspannen. Der Mittagsschlaf ist von 12 Uhr bis 14:30 Uhr festgelegt.

1.3 Essen und Trinken

Wir bieten Vollverpflegung an, Frühstück, Mittagessen und Snack-Zeit. Diese Mahlzeiten werden den Empfehlungen der DGE zubereitet. Wichtig ist hierfür eine vollwertige Ernährung. Wir achten darauf, dass wir regionale und saisonale Produkte anbieten. Die Mahlzeiten werden in unserem Kinderrestaurant

[Hier eingeben]

angeboten. Getränke sind den ganzen Tag frei verfügbar – im Restaurant, auf den Fluren und auch draußen auf dem Hof.

Unsere Produkte, die wir in unserem Garten anbauen, pflegen und ernten, stehen uns auch zur Verfügung.

Wir bitten darum, keine Lebensmittel und Getränke mitzugeben, da in unserer KiTa auch Kinder sind, die aus medizinischen, ethischen und religiösen Gründen verschiedene Produkte nicht konsumieren sollen.

Unser Lieferant für das Mittagessen kann ein breites Spektrum an einzelne und besondere Ernährungsgewohnheiten abdecken – zum Beispiel laktose-, glutenfrei, vegetarisch oder kein Schweinefleisch.

1.4 Außengelände

Vom Haus aus gelangen die Kinder direkt auf den Hof. Außerdem kann der Hof von der Straßenseite aus durch ein Tor betreten werden.

Auf dem Hof befinden sich beschattete Sitz- und Spielmöglichkeiten, Bewegungsmöglichkeiten wie, Balancierzug, Bewegungssets, ein großes Spielhaus und eine Nestschaukel sowohl für Krippen- als auch für Kindergartenkinder.

Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit mit speziellen Bausteinen sich kreativ auszuleben. Eine Matschküche für Kleine und Große rundet die Spielmöglichkeiten ab.

In den folgenden Monaten folgt die Planung der Gestaltung von Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder in Form kleiner Häuschen.

2 Das sind wir, die Mitarbeitenden

2.1 Das Team

In unserem Haus freuen sich zurzeit 3 Mitarbeitende, ihre Kinder zu begleiten. Bei wachsender Kinderanzahl wird auch die Anzahl der Mitarbeitenden steigen und angepasst werden.

[Hier eingeben]

Die Mitarbeitenden haben unterschiedliche Zusatzqualifikationen, die sie in ihrem pädagogischen Alltag einsetzen.

2.2 Unser Träger

2.2.1 Leitbild vom Träger

„Tu, was dir vor die Hände kommt, denn Gott ist mit dir“ (1. Samuel 10,7)

So sagt es das Leitbild der Kita gGmbH Greifswald und orientiert sich an den Werten des christlichen Menschenbildes und fördert so auf spezifischer Weise die positive Entwicklung der individuellen Lebensqualität, sowie des Lebensraumes und des Lebensumfeldes der ihr anvertrauten Kinder. Für uns ist es wichtig, unsere Kindertagesstätte nach außen zu öffnen und mit allen Vereinen im Heimatort und mit der Kirchengemeinde zusammenzuarbeiten. Jeder Mensch hat von Gott geschenkte Fähigkeiten, die es zu entdecken und zu fördern gilt. Das Leitbild für unsere praktische Arbeit bleibt im Gespräch und ist ein lebendiger Prozess. Wir stellen uns Fragen: „Wer sind wir? Was tun wir? Warum tun wir es?“ So stellen wir die Konzeption für unsere Arbeit auf und lassen diese sich verändern und leben.

2.2.2 Worte des Trägers

Hohe Erwartungen werden von außen, von der Politik, von den Familien, der Gesellschaft und – wie wir in der Vergangenheit erlebten – auch von pandemischen Situationen an die Bildungsarbeit und an die Organisation unserer Kindertagesstätten gestellt. Die Zeit, in der Kinder nur spielten und von uns betreut wurden, gehört längst der Vergangenheit an. Bildungskonzeptionen, die Beachtung der Individualität eines jeden Kindes und die sich wandelnden Lebensumstände der einzelnen Familien fordern ein hohes Maß an Flexibilität. Dieser erste grundsteinbildende Lebensabschnitt unserer Kinder, soll eine Zeit der Unbeschwertheit, der Entdeckungen und der Freude sein! Unsere Arbeit und unsere Konzeption öffnen sich für neue pädagogische Entwürfe und für alle, die mit uns frohen Mutes die Zukunft gestalten wollen!

[Hier eingeben]

3. Unsere pädagogische Arbeit

3.1 Bild vom Kind

Wir Mitarbeitende sind uns bewusst, dass pädagogische Maßstäbe, Möglichkeiten, Herausforderungen und Standards veränderbar sind und sich entwickeln. Wichtig ist jedoch, dass wir uns einig sind, wie wir Kinder in unserem Haus sehen: Menschen werden als lernende und beziehungsorientierte geboren. Sie wachsen, nicht nur körperlich, sondern auch in ihrer Persönlichkeit und wir wollen sie dabei begleiten. Vom Grundgesetz ausgehend – zum Beispiel Artikel 1, 2 3 und 4 – wollen wir Kindern liebevoll, produktiv, zugewandt und mit einem positiven Menschenbild begegnen. Dabei gehen wir von der Gleichwertigkeit der Kinder und der Unterschiedlichkeit in ihrer Persönlichkeit aus.

Kinder sind Geschöpfe Gottes, in seinen Augen bekommen wir alle die gleiche Liebe, ohne Ansehen der Person.

Kinder sind die Akteure ihrer eigenen Entwicklung, wir begleiten sie dabei bis zum Schuleintritt und hoffen, ein gutes Rüstzeug mitgeben zu können.

3.2 Kinderrechte

Recht auf...

- Gesundheit, Ruhe und Entspannung
-
- freie Religionsausübung und kulturelle Traditionen
- Spiel und Freizeit
- Bildung, Förderung und Fürsorge
- Gleichwertigkeit und Individualität
- Elterliche Fürsorge und gewaltfreie Erziehung
- Mitbestimmung und freie Meinungsäußerung
- Wachstum, körperlich und geistig

3.3 Prinzipien und Grundsätze

[Hier eingeben]

3.3.1 Transitionsprozesse

Das Leben von uns Menschen ist von Übergängen und Veränderungen geprägt – auch bei Kindern ist das so. Das sind Herausforderungen, die Kinder und deren Eltern auch in der KiTa bewältigen. Übergänge sind eine Chance für alle, Kompetenzen zu erweitern, die Resilienz zu erhöhen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu haben.

3.3.1.1 Aufnahmegespräche und Übergang

Bei Interesse verabreden Eltern einen Besichtigungstermin in der KiTa, es werden erste Informationen ausgetauscht. Bei Interesse an einem Platz in der KiTa, melden die Eltern sich im KiTa-Portal an, erhalten dann eine Bestätigung, ein Vertrag ist dann möglich. Die Begrüßungsmappe mit allen wichtigen Informationen über die KiTa (Was braucht mein Kind? Welche Regeln gilt es zu beachten? etc.) wird den Eltern ausgehändigt. 14 Tage vor Vertragsbeginn beginnt die Übergangsgestaltung (sog. Eingewöhnung) in der KiTa. In M-V ist das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ als Standard festgelegt. Eltern sollten sich bewusst sein, dass Übergänge individuell sind und diese Zeit kürzer und unter Umständen auch länger sein kann.

Reflexionsgespräche, Entwicklungsgespräche und sogenannte „Tür-und-Angel“-Gespräche sind hier wichtig.

3.3.1.2 Übergänge innerhalb der KiTa

Mit Beginn des 3. Lebensjahres wechseln die Kinder in den Ü3-Bereich, dies kann in Abstimmung mit allen Personen auch früher passieren. Davor und während werden wieder Reflexionsgespräche, Entwicklungsgespräche und sogenannte „Tür-und-Angel“-Gespräche durchgeführt. Das Kind wird dann von einer Bezugsperson vor dem Übergang begleitet, regelmäßig, später länger und häufiger. Dann hat das Kind genug Zeit, sich mit den Neuerungen vertraut zu machen und die Eindrücke zu verarbeiten.

[Hier eingeben]

3.3.1.3 Übergänge zur Schule

Es wird angestrebt 2 Kooperationspartner zu gewinnen. Kooperationspartner würden hier auf Grund der Nähe zu den Schulen die Greif-Grundschule und die Martinschule sein.

3.3.2 Beobachtung und Dokumentation

In unserer KiTa werden zusammen mit den Kindern Portfolios geführt und in Form von Lerngeschichten das Alltägliche und die Highlights des KiTa-Lebens dokumentiert. Das Kind und die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, auf das Portfolio zuzugreifen und es zu benutzen.

Als Rahmen zur pädagogischen Dokumentation benutzen wir die Beobachtungsinstrumente von Infans und die „Grenzsteine der Entwicklung“. Entwicklungsgespräche werden halbjährlich angeboten, nach Bedarf auch öfter.

Bei Bedarf stehen uns vom Träger auch sonderpädagogische Fachkräfte zur Verfügung zur Beratung der pädagogischen Fachkräfte und der Personensorgeberechtigten.

Der Träger hat ein Gewaltschutzkonzept erarbeitet, welches separat ausgeführt wird.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung stehen insofern erfahrene Fachkräfte zur Verfügung.

3.3.3 Partizipation

Richard Schröder definiert das Wort Partizipation in Bezug auf Kindertageseinrichtungen folgendermaßen: „Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“¹

Das ist ein ermutigender Ansatz, den wir leben wollen, vom Kleinen bis zum Großen, das heißt von der Wahl des Frühstückes bis hin zu Teilnahme und Entscheidungsfindung /-gestaltung eines Prozesses, den das Kind mitgestalten

¹ Richard Schröder, zitiert nach: Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein 2008, S. 16.
[Hier eingeben]

kann. Hier ist natürlich vorausgesetzt, dass das Kind in seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten miteinbezogen wird und individuell betrachtet wird, wie dies kindgerecht und entwicklungspezifisch vonstattengehen kann. Unsere Kinder sollen Ermutigung, Lebenslust und Staunen erfahren können – ganz speziell auch durch unseren christlich geprägten Hintergrund in unserer Einrichtung. „Die Grundhaltung für partizipative Prozesse ist, die Kinder als Experten in eigener Sache zu sehen.“² Anzumerken ist natürlich hier, dass „(auch) die Kinder müssen erst einmal lernen, mit der neuen Macht, die sie erhalten, umzugehen. Dafür brauchen sie die aktive Unterstützung durch Erwachsene.“ Dies ist ein Weg zur frühen politischen Bildung und zum Demokratieverständnis, wenn es zum Beispiel bei Entscheidungsfindungen zu Abstimmungsprozessen kommt und das Aushandeln mit diesen Ergebnissen. Gleichzeitig geht es ausdrücklich nicht darum, „Kinder an die Macht zu lassen oder all ihre Wünsche zu erfüllen, sondern die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Anliegen und Themen ernst zu nehmen.“

Wir haben uns für eine klare DNA entschieden: an den Stellen, an denen Partizipation möglich ist, wird sie auch konsequent durchgeführt. Hier 3 Beispiele, an denen wir unsere Werte und Haltung erkennen lassen können.

- Mahlzeiten; sind freiwillig, niemand wird dazu gezwungen aufzuessen; etwas zu probieren, was jemand nicht mag; sich selbst oder mit Hilfe auffüllen können;
- Schlaf- und Ruhebedürfnis; niemand wird zum Schlafen oder Ausruhen gezwungen, jedes Kind wird individuell betrachtet; jedem Kind wird eine Ausruh- oder Schlafzeit ermöglicht, wenn es das möchte
- Wickeln und Toilettengang, niemand wird auf Toilette zu gehen gezwungen; jedes Kind will wachsen und orientiert sich daran, es wie
- Erwachsene zu können- der Weg dahin ist individuell, in der Regel schaffen es die meisten Kinder ohne Druck und Training bis Ende des 2. Lebensjahres, sich mit dem Thema Toilette zu beschäftigen und im eigenen Tempo zu schaffen
Wenn ein Kind gewickelt werden muss, sind die Mitarbeitenden sich dieser sensiblen und intimen Phase bewusst und begleiten das Wickeln sprachlich beschreibend; wenn das Kind die Wahl hat, wer wickeln soll, so soll das auch durchgeführt werden

Allein an den 3 (wichtigen) Punkten erkennt man unsere Haltung, unser Bild vom Kind und im Umgang miteinander.

² 2 Aus: kiga heute praxis kompakt, Was bedeutet Partizipation in der Kita?, 2015, S.5 ff
[Hier eingeben]

Basis für die tägliche Arbeit sind die vom Bildungsministerium vorgegebenen Bildungsbereiche:

Die Bildungskonzeption für Kindertagesstätten in Mecklenburg-Vorpommern nachzulesen auf der Website Frühkindliche Bildung - Regierungsportal M-V (regierung-mv.de)

- Alltagsintegrierte Sprachbildung und Kommunikation
- Personale und sozial-emotionale Entwicklung, Werteorientierung und Religiosität, Kultursensitive Kompetenzen
- Elementares mathematisches Denken, Welterkundung sowie technische und naturwissenschaftliche Grunderfahrung
- Medien und digitale Bildung
- Musikästhetische Bildung und bildnerisches Gestalten
- Körper, Bewegung, Gesundheit und Prävention
- Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

4 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Die Teilhabe der Personensorgeberechtigten ist für uns eine Bereicherung und Chance zugleich. Es ist uns wichtig, sie in unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern einzubeziehen. Dabei sehen wir uns als familienergänzende und unterstützende Wegbegleiter und Kooperationspartner. Gern geben wir auf verschiedene Art und Weise einen Einblick in unseren Arbeitsalltag.

Methodische Umsetzung:

- Wir bieten zwei Elternabende im Jahr an.
-
- Elternratssitzungen mit den pädagogischen Fachkräften finden 2x im Jahr statt, zu den anderen Elternratssitzungen wird die Leitung eingeladen.
- Eine transparente Arbeitsweise durch Wochenreflexionen, Projektübersichten, Aushänge, Speisepläne oder Fotos kreativer Arbeiten der Kinder ermöglicht allen die Einsicht in die tägliche Arbeit.

- Unter Berücksichtigung des Datenschutzes versenden die Fachkräfte Informationen, Fotos per E-Mail an die Personensorgeberechtigten der Gruppen. Die Vernetzung erfolgt durch die Leandoo-App.
- Entwicklungsgespräche werden 2x jährlich und bei Bedarf angeboten.
- Das Portfolio der Kinder steht natürlich auch den Personensorgeberechtigten zur Verfügung.
- Die Partnerschaft zeigt sich beim Gestalten und der Umsetzung von gemeinsamen Festen und Gottesdiensten.
- Die jährliche Zufriedenheitsabfrage der Personensorgeberechtigten hilft uns bei der Evaluation unserer täglichen Arbeit.
- Tür- und Angelgespräche sind für uns selbstverständlich. Wenn erforderlich, erhalten Personensorgeberechtigte täglich ein Feedback.
- Eine Fachberatung und eine Sonderpädagogisch Beratung steht den Personensorgeberechtigten und den pädagogischen Fachkräften bei Fragen und bei der Umsetzung von Handlungsstrategien in der Praxis zur Verfügung.

5 Beschwerdemanagement

Ein wichtiges kommunikatives Element zur Ausgestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Kindern und Eltern ist das Beschwerdemanagement. In unserem qualitativen Entwicklungsprozess finden wir im QM-Handbuch in Anlage 1 Kapitel 2 und 3 das Formular und die Ausführungen dazu.

Wir stärken die Kinder, Konflikte allein zu lösen. Die pädagogische Fachkraft begleitet den Prozess durch Reflexion der erlebten Situation und Klärung dieser. Sie können dann ihre Anliegen vorbringen können und gemeinsam Lösungen finden. Dadurch gewinnen sie Selbstvertrauen, schwierige Situationen zu meistern (Resilienz).

[Hier eingeben]

Das Beschwerdemanagement bietet Potential, Verbesserungsprozesse einzuleiten, das heißt für die pädagogischen Fachkräfte, ihre Arbeit selbstkritisch zu reflektieren.

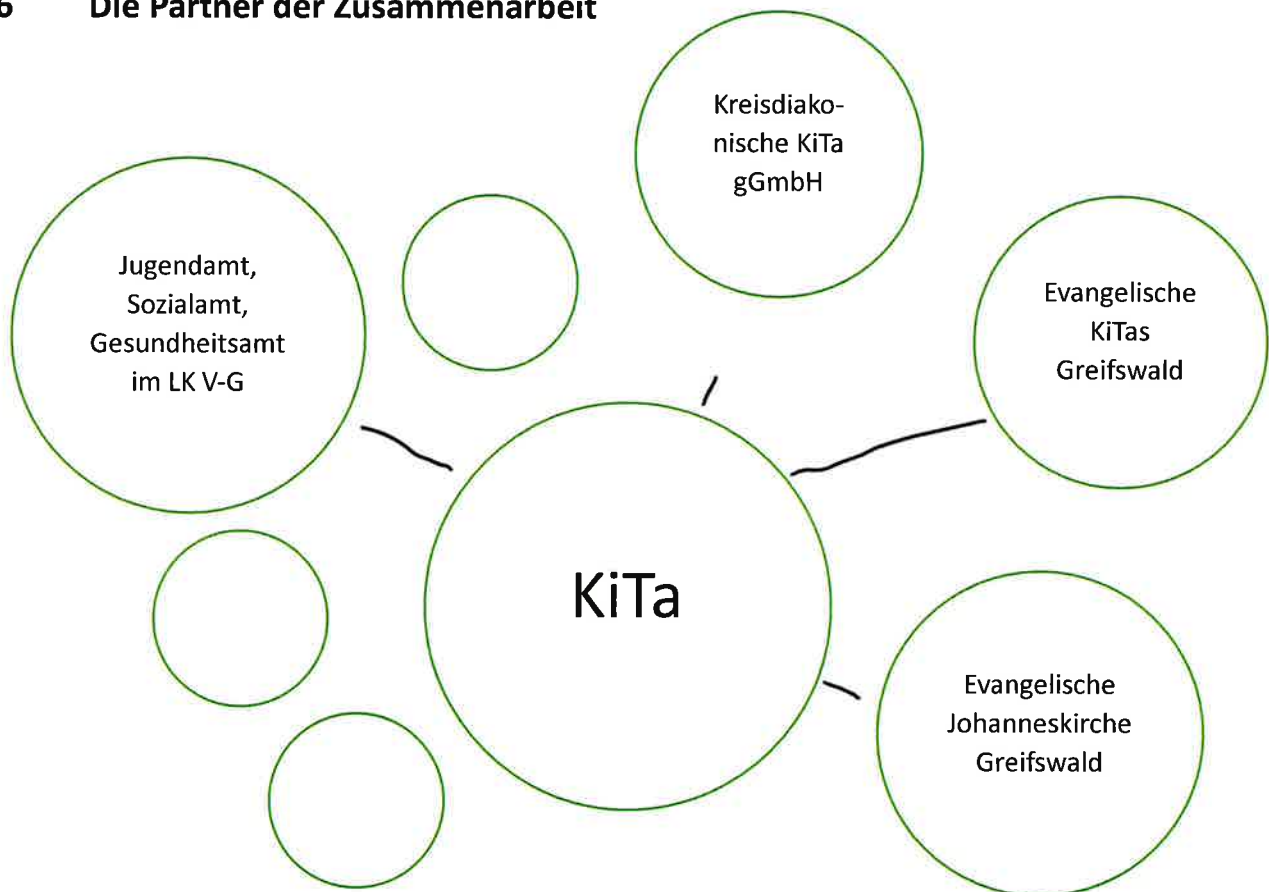
In unserer KiTa praktizieren wir folgende Formen des Beschwerdemanagements für Eltern:

- Das direkte, vertrauliche Gespräch zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft (auch Leitung, Fachberatung)
- Elternrat
- Elternabende
- Zufriedenheitsabfrage

Wir nehmen die Beschwerden ernst und gehen transparent mit allen Beteiligten um.

Bei der Bearbeitung der Beschwerden halten wir uns an die Richtlinien unseres QM-Handbuches.

6 Die Partner der Zusammenarbeit



[Hier eingeben]

7 Rechtliche Grundlagen der Kindertagesförderung in M-V

☒ Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland Art.1 – Unverletzlichkeit der Menschenwürde
Art.2 – freie Entfaltung der Persönlichkeit Art.3 – Gleichheitsgrundsatz

☒ Sozialgesetzbuch Achstes Buch (SGB VIII) Kinder- und Jugendhilfe

☒ Bundeskinderschutzgesetz (BMFSFJ)

☒ Kindertagesförderung in Mecklenburg-Vorpommern Das Gesetz und seine Verordnungen

I. Kindertagesförderungsgesetz (KiföG M-V)

II. Frühkindliche Bildungsverordnung (FrühKiBiVo M-V)

III. Beobachtungs- und Dokumentationsverordnung (BeDoVo M-V)

☒ Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg-Vorpommern

☒ Infektionsschutzgesetz (IfSG)

8 Schlusswort

Unsere Konzeption ist für uns Mitarbeitende eine Orientierungshilfe. Sie vereint die gesetzlichen Grundlagen, die pädagogische Arbeit, die verschiedenen Partnerschaften und die Qualität, die im Zusammenspiel bei der bestmöglichen Entwicklung der Kinder mitwirken. Dieses Konzept gibt uns zwar Leitlinien vor, soll jedoch so offen wie möglich gehalten werden, damit wir zu jeder Zeit, die sich wandelnden Lebensumstände der Familien oder neue pädagogische Ansichten, einfließen lassen können. Wir sehen es in der Zukunft als erforderlich, gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und auch zu evaluieren.

9 Quellen

Abbildungen:

[Hier eingeben]

Standort der KiTa auf Google Maps

Richard Schröder, zitiert nach: Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein 2008, S. 16.

10 Anlagen

- Kooperationsvertrag mit der Johannesgemeinde
- Kooperationsvertrag mit der Martinschule Greifswald
- Willkommensmappe
- Ablaufplan Kindeswohlgefährdung (QM-Handbuch Kita gGmbH Greifswald)

Greifswald, 23.04.2024

Ort, Datum



Michael Raehse
Leitung Ev. KiTa Schönwalde

Greifswald, 22.04.2024

Ort, Datum



Britta Heinrich
Geschäftsführung Kita gGmbH